

Unterschriftenaktion Medizinische Versorgung für beschnittene Frauen

Halima ist 25 Jahre alt. Mit 18 Jahren floh sie aus ihrer Heimat Somalia nach Deutschland. Weil sie Probleme beim Wasserlassen hat und unter sehr starken Menstruationsschmerzen leidet, geht sie zum ersten Mal zur Gynäkologin. Die stellt fest, dass sie beschnitten wurde. Für Halima ist das zunächst wie ein Schlag. Nur mühsam entsinnt sie sich daran, dass sie als kleines Mädchen- wie alle Mädchen in Somalia - beschnitten wurde. Die Ärztin zeigt ihr mit einem Spiegel ihre Vagina und sie sieht, dass sie bis auf eine winzige Öffnung zugenäht wurde. Nun erfährt sie, dass sie durch eine Operation von diesen Problemen befreit werden kann.

Halimas Ärztin stellt dann aber leider fest, dass weibliche Genitalbeschneidung nicht im medizinischen Diagnoseschlüssel enthalten ist. Mit der Aufnahme in diese Liste der wichtigen Krankheitsbilder kann die Zahl der betroffenen Frauen, die aufgrund Genitalverstümmelung medizinische Unterstützung benötigen, erfasst werden.

Zum wirklichen Problem wird das aber erst, als sich Halimas Krankenkasse weigert, die Kosten für die notwendige Operation zu übernehmen, weil die Behandlung der Folgen weiblicher Genitalverstümmelung nicht im Abrechnungsverzeichnis der Krankenkassen auftaucht. Halima kann die Kosten jedoch nicht selbst aufbringen und der Ärztin sind die Hände gebunden.

Wir schätzen, dass in Deutschland mehr als 20.000 Frauen leben, die von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen sind. Wie bei Halima führt die Beschneidung bei vielen Frauen zu starken Menstruationsbeschwerden, aber auch zu chronischen Infektionen der Harnorgane oder der Gebärmutter. Sie kann sogar zu Unfruchtbarkeit und Komplikationen in der Schwangerschaft und bei der Geburt führen. Sie erhöht das Risiko der Mütter- und Kindersterblichkeit. Viele Frauen haben Schmerzen beim Geschlechtsverkehr und sind eingeschränkt in ihrer Sexualität und ihrem Lustempfinden.

Durch eine intensive medizinische Versorgung können wir ihnen helfen! Sie haben ein Recht darauf!

Mit Ihrer Unterschrift setzen Sie sich dafür ein, dass die Folgen weiblicher Genitalbeschneidung in Deutschland in stärker beachtet werden und dass die Krankenkassen medizinische Behandlungen und umfassende Beratungsgespräche übernehmen!

